

© **Die Glocke Ausgabe:** Warendorf **Ressort:** Warendorf **vom:** 18.11.2013

---

## Volkstrauertag

### Klaus Artmann mahnt: „Wir dürfen nicht vergessen“

Warendorf (ansu). „Wir dürfen nicht vergessen.“ Mit diesen Worten hat Klaus Artmann gestern anlässlich der traditionellen Kranzniederlegung am Mahnmal auf dem Marienkirchplatz die Bedeutung des Volkstrauertags hervorgehoben. Dieser staatliche Gedenktag wird jedes Jahr zwei Sonntage vor dem ersten Advent begangen und erinnert an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

Bundesweit finden an diesem „stillen Tag“ Gedenkfeiern statt – so auch in Warendorf. Wie in jedem Jahr hatten sich Vertreter von Militär, Vereinen und Politik sowie einige Bürger an der Marienkirche versammelt, um gemeinsam innezuhalten und sich zu erinnern. Der Stellvertretende Bürgermeister Klaus Artmann hielt die Ansprache und betonte: „Viele junge Menschen fordern die älteren Generationen dazu auf, Schluss zu machen – Schluss mit den Erinnerungen an das Vergangene und stattdessen den Blick nach vorne zu richten. Ich bin überzeugt, dass wir diesen Schlusstrich nicht ziehen dürfen, denn das wäre der Ausstieg aus der Geschichte.“ Der Blick in die Vergangenheit sei von Nöten, um sich der Konsequenzen bewusst zu sein, um zu lernen.

Mit seiner Ansprache rief Artmann auf zum Gedenken an alle Soldaten und Menschen, die im oder durch den Krieg und seine Folgen sowie durch Gewaltherrschaft ihr Leben verloren hätten. Auch heutzutage gebe es Gewalt und Verfolgung auf der ganzen Welt. Daher lautete der Appell des Redners: „Übt Zivilcourage und Toleranz, um Kriege und Gewalt zu verhindern, damit wir alle gemeinsam in Frieden und Gerechtigkeit leben können.“ Artmann erinnerte auch an die Soldaten, die derzeit in Afghanistan und anderen Teilen der Welt ihr Leben riskierten, um anderen Völkern zu helfen. „Freiheit und Gerechtigkeit werden noch heute mit dem Leben vieler Menschen bezahlt.“ Das Verfolgen und Töten müsse aufhören, nicht das Gedenken. Von Tagen wie dem Volkstrauertag müssten Signale ausgehen. „Solange Menschen glauben, Konflikte mit Gewalt zu lösen, müssen wir erinnern und dürfen nicht vergessen.“ Für das Gebet verwendete der Stellvertretende Bürgermeister Gedanken von Schülern zehnter Klassen: „Das Volk trauert. Wir sind das Volk. Wir trauern.“ Aus der Vergangenheit zu lernen und den Mut aufzubringen, Gewaltherrschaften und Kriege, wie sie sich in der Geschichte ereignet haben, nie wieder zuzulassen, solle jedem ein Anliegen sein. Im Anschluss an die Ansprache folgte die symbolische Kranzniederlegung am Mahnmal.